

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garnitur 120.
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
zahlen werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement-
Preis
mit beiden Beilagen
ganj loco: R. 8.80
mit Zustellung 9.60
p. Post R. 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
aj. 80, bj. 40, vj. 200
weniger. 1 Rr 20 p

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

24. Nummer.

Bistritz, den 8. Juni 1902.

XXXI. Jahrgang.

Der Friedensschluß zwischen den Engländern und den Buren.

Nach einem nahezu dreißigjährigen heldenmütigen Kampfe hat das Volk der beiden südafrikanischen Republiken am Abend des 30. Mai durch seine Vertreter die schriftliche Vereinbarung über den Friedensschluß in Pretoria unterschreiben lassen. Bei dem außergewöhnlich lebhaften Interesse, das sich auch bei uns für die Buren kundgegeben hat, wollen wir nicht versäumen, unsern Lesern den Wortlaut des Friedensabkommens mitzuteilen.

Artikel 1 lautet: Die Burchers im Felde legen sofort die Waffen nieder, übergeben alle Kanonen und Waffen, sowie die Kriegsmunition, die in ihrem Besitze sind oder unter ihrer Kontrolle sich befinden. Sie stehen von weiterem Widerstande gegen die Autorität König Eduards VII., den sie als gesetzlichen Souverän anerkennen, ab.

Artikel 2. Alle Burchers im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Oranjesolonie und alle Kriegsgefangenen, die jetzt außerhalb Südafrikas sich befinden und Burchers sind, werden, sobald sie ihre Annahme der Stellung als Untertanen des Königs Eduard erklärt haben, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderung- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Artikel 3. Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burchers werden ihrer persönlichen Freiheit oder ihres Eigentums nicht beraubt.

Artikel 4. Weder ein Zivil- noch Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burchers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhang mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, welche den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feindseligkeiten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden.

Die holländische Sprache (Vaal Sprache) wird in den öffentlichen Schulen Transvaals und der Oranjesolonie gelehrt, wo die Eltern dies wünschen, und ist auch vor den Gerichten gestattet, wenn es für eine wirksame Ausübung der Rechtspflege nötig ist. Der Besitz von Gewehren ist in Transvaal und der Oranjesolonie denjenigen Personen gestattet, die sie zu ihrem Schutze bedürfen, wenn sie einen gesetzlichen Erlaubnischein dafür erhalten. Die militärische Verwaltung soll so bald wie möglich durch die Zivilverwaltung ersetzt werden, und sobald die Umstände es gestatten, sollen die repräsentativen Institutionen, die zur Selbstverwaltung führen, eingeführt werden. Die Frage, ob den Eingeborenen das Wahlrecht zu gewähren ist, soll erst nach

Einführung der Selbstverwaltung entschieden werden. Eine spezielle Steuer zur Zahlung der Kriegskosten soll auf den Grundbesitz in Transvaal und in der Oranjesolonie nicht gelegt werden. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird in jedem Distrikte eine Kommission ernannt werden, in welcher ein Beamter des Vorsteh hat und die Einwohner des Distriktes vertreten sind, um den Leuten bei der Wiedereinführung in ihre Heimstätten Beistand zu leisten und denen, die in Folge von Kriegsverlusten außer Stande sind, sich damit zu versehen, Nahrung, Obdach, Saatgut und anderes, was zur Wiederaufnahme normaler Beschäftigung nötig ist, zu liefern. Die englische Regierung wird der Kommission drei Millionen Pfund Sterling zur Verfügung stellen und gestatten, daß alle Noten, die unter dem Gezege I vom Jahre 1900 in der Südafrikanischen Republik emittiert wurden, und alle von Offizieren oder auf Ordre gegebenen Empfangscheine einer juristischen, von der Regierung ernannten Kommission eingehändigt werden, und wenn solche Noten oder Empfangscheine von der Kommission als berechtigt zum Erjas und als für eine wertvolle Gegenleistung ausgegeben empfunden werden, sollen sie als Beweise für Kriegsverlust gelten, welche die Personen erlitten haben, denen sie ursprünglich gegeben worden sind. Außer der oben erwähnten freien Donation von drei Millionen wird die Regierung bereit sein, Vorschüsse als Darlehen für denselben Zweck zinsfrei auf zwei Jahre zu gewähren, die hernach mit drei Prozent Zinsen rückzahlbar sein sollen. Kein Ausländer oder Rebell wird berechtigt sein, von dieser Klausel zu profitieren.

Versichere dein Leben!

Die Zahl der heute in Oesterreich-Ungarn lebenden Witwen überragt schon 2 Millionen (2,030,000), es haben demnach über 2 Millionen Frauen und mindestens ebenso viele Kinder den natürlichen Ernährer verloren, und beinahe alle oder doch wohl die Mehrzahl dieser Witwen und Waisen ist auf den eigenen Erwerb angewiesen.

Zu dem Schmerze über den Verlust des Mannes tritt nun dort, wo Familie vorhanden, noch die Sorge um das tägliche Brod und um die Zukunft der Kinder. Angesichts dieser Tatsache, deren Richtigkeit ein Blick auf unsere nächste Umgebung ergibt, und außer allen Zweifel stellt, erscheint der Hinweis auf die Vorteile der Lebensversicherung als eine unabweisbare Pflicht für Jeden, der es mit der Erziehung seiner Kinder und der Hebung der sozialen Lage ernst meint. Wie oft ist es nicht die Unkenntnis, die verhindert, daß der Familie rechtzeitig Schutz gewährt wird,

der dann in den Tagen der Vereinsamung doppelt wertvoll erscheint. Wer in der Zeit, da Gesundheit und Frohsinn sein Haus erfüllt, sich seiner Pflicht, für die Zukunft seiner Familie zu sorgen, nicht bewußt wird, oder über den einzuschlagenden Weg sich im unklaren ist, der wird sich einst bittere Vorwürfe darüber machen, daß er aus Bequemlichkeit oder Unkenntnis den günstigen Moment veräußert hat, sein Leben, sowohl in seinem als auch hauptsächlich im Interesse seiner Familie, zu versichern. Die Familie aber muß die Folgen dieses Verschuldens oder dieser Unkenntnis tragen und der schwachen Kraft der Frau oder den unerzogenen Kindern wird aufgebürdet, was Sache des starken, an den Kampf ums Dasein — der besonders in unserer heutigen schweren Zeit kein geringer ist, — gewöhnten Mannes ist. Während die Kinder sonst, dank einer guten Erziehung, sicher in eine noch bessere Lebenslage gekommen wären, ist es jetzt vielleicht kaum oder beinahe gar nicht möglich, ein Herabsinken auf ein tieferes, geistiges und soziales Niveau zu verhindern. Wie viel Folgen von weittragender Bedeutung hat also nicht der Tod eines Familien-Vaters, der dahingerafft wird, ohne daß er Zeit gefunden, oder sich Zeit genommen, die Zukunft der Seinen zu versichern! Gerade die Erhaltung der Familie, der Frau und Kinder, auf der gleichen Bildungs- und Lebensstufe ist es, was die Lebensversicherung so wertvoll macht. Und das Bewußtsein, daß der eigenen Kraft im Falle des Todes des Ernährers mehr zugemutet wird, als sie zu leisten im Stande ist, sollte der Frau Veranlassung geben, ihrerseits den Gatten und Vater zu bewegen, der Lebensversicherung nicht ferne zu bleiben. In der Sorgfalt um die ihm angetraute Frau, um das Schicksal und die Zukunft seiner Kinder offenbart sich die wahre Liebe des Mannes und Vaters und es ist eine falsche Auffassung der Innigkeit des ehelichen Bundes, eine Verkennung dieser Liebe, wollte die Frau nicht ihren ganzen Einfluß aufbieten, um der Sorgfalt den rechten Weg und richtige Bahn anzuweisen. Die Liebe wäre im entgegengelegten Falle nur eine platonische, also keine wahre.

Der Gedanke an den Tod, der ja nun unwandelbar mit der Lebensversicherung verknüpft ist, darf nie, wie dies so häufig vorkommt, in übertriebene Sentimentalität ausarten; es muß als thöricht bezeichnet werden, die Lebensversicherung bei Seite zu schieben mit dem Gedanken, wenn man eine solche eingeht, so hieße es den allmächtigen Gott versuchen. Die wahre Frömmigkeit äußert und offenbart sich im Gegenteil in der hilfsbereiten Fürsorge, in der verständigen Ueberlegung, und besonders hierin sollte die Frau dem Manne stets fördernd, nie aber hindernd zur Seite

Feuilleton.

Eine behetzte Sau.

Eine pudelnährliche Chevaugleger-Geschichte aus dem bayerischen Oberland von Josef Maeril. Nachdruck verboten.

An einem sonnenhellen, nicht allzuheißen September-Samstags war es, als in der Gegend zwischen Traunstein und Waging ein Trupp grüner Reiter auf ein kleines Gehöft losritt, das schon von weitem den Eindruck unverkennbarer Aermlichkeit machte.

Die schmutzen Chevaugleger waren heiter und guter Dinge. Der Manövertag war eben nicht zu schwer gewesen, morgen wurde gerastet, und in den Beuteln der fröhlichen Jungen klirrten die harten Thaler.

Hatten sie doch alle wohlhabende Bauern zu Vätern, denen es eine Schande gewesen wäre, wenn ihre lieben Sprößlinge in Geldangelegenheiten hinter den Andern hätten zurückstehen müssen.

Unter solchen Umständen durfte es Keinen wundern, wenn in dem etwa zehn Mann zählenden Trupp die ausgelassenste Laune herrschte.

„Du, Hanswurschtenfranzl, Du bist in der Gegend bekannt! Was is denn dös für a Prachtberg, auf die wir quarein?“ — wandte sich der Führer der kleinen Pelzenschar, Unteroffizier Kern, an den neben ihm reitenden Trompeter, einen hageren, bartlosen Kameraden, dessen Augen aber eine ungewöhnliche Intelligenz verrieten.

„Ja, dös is dem Stoanervastl sein Häusl, wohin wir in's Quartier müass'n, entgegnete der Gefragte mit einem Seufzer. „Hab'n scho' lang nimmer g'sehn, den armen Patscher.“ fuhr er nach einer Weile fort. „Is a seelensquater Kerl, aber seine Schulden, die fressen ihn

fast — wie i sieg — nach und nach schön kloanweis j'amma.“

Der rothaarige „Hanswurschtenfranzl“ hatte recht. Er kannte den Stoanervastl von seinen Kinderjahren her, als er noch bei einem Schuster in der Lehre war und als er eines Tages seinem Lehmeister spornstreichs davonlief, um Cirkusreiter zu werden; da war es eben der Stoanervastl gewesen, der ihn in der ersten Nacht seiner Flucht bei sich aufnahm und am anderen Morgen einen halben Laib Brot in das keineswegs reinliche „Schneuztüchel“ band, damit er auf seiner Reise durch die Welt nicht verhungern sollte.

Sieben Jahre waren seit jenem Tage vergangen, und der damalige Ausreißer, aus dem im Verlaufe der Zeit zwar kein berühmter Reitkünstler, aber ein sehr beliebter Clown geworden war, konnte sich heute noch sehr gut jener Einzelheiten erinnern.

„Wenn's so is, nachher, b'hüat Di Gott, schöne Bäuerin, mit unserm Nachquartier!“ — meinte der Unteroffizier lachend. „I hab' scho' glaubt, wir taant'n heunt a bissel aufdrah'n mit die Dirna, aber bei solchen Umständen! — Na, wir hab'n ja Geld bei uns, und wer woas, ob wir uns nit a bessere Sauti mach'n, wenn wir All's bezahl'n und so an armen Teufi a paar Grosch'n verdienen lass'n.“

„So is recht — wo wir hinkomma, muas's lustig runter gehn!“ — pflichtete dem Unteroffizier ein dritter Reiter bei, „g'junga, p'pfa und Boghobel'blasen“ wird, daß d'r Schindelkloaner wackel'n müass'n, und a paar Fass'l Bier werd'n mir aa schoo' auftreib'n. Doch die greane Reiterei!“

„Ja, Schwoblschich fand wir, Wir lass'n nit g'spürn, Wir raafen mit'n Teufi, Sollt er sich rüh'n! Zuchhu!“ —

*) Mundharmonika.

Mit diesem unisono gesungenen Leibleid wurde die anfängliche Besorgnis wegen des drohenden schlechten Quartiers verschucht, und als der Hanswurschtenfranzl so deutlich einen hellen Habichtschrei ausstieß, daß die wenigen Hühner des Stoanervastl's entsetzt vom kleinen Wisthaufen herunterstatterten, war die gute Laune wieder hergestellt.

Auf das Angstgeacker seines lieben Federviehs war der Besitzer des ärmlichen Gütechens mit einem schrotgeladenen Gewehr aus dem Hause herausgestürzt, um dem vermeintlichen Räuber der Lüste eines aufzubrennen, da fiel sein erster Blick just auf die Soldaten, die vor dem wackeligen Gartenzaun abgestiegen waren.

„Herr Jessas und Mariandl!“ rief er erschrocken und fragte sich die wenigen weißen Haare, die ihm die immerwährenden Sorgen noch auf dem Kopfe gelassen, hinter den großen Ohren. „Herr Jessas dös aa no! Is nit gnuag, daß mir der Hohnleitner Bauer mei letzte Sau vom Gerichtsvollzieher hat abholen lassen, iast kriag i obendrein no a Einquartierung! Is's denn möglich, daß mi unser König, der Ludwigl, lebendig mit Haut und Haar j'ammastress'n lassen will?“

Den grünen Reitern war der Schreckensausbruch des biedereren Alten nicht entgangen und der Hanswurschtenfranzl machte sich sogleich daran, den Geängstigten zu beruhigen.

„Grüas Di' Gott, Stoanervastl“, fing er an, indem er das Pferd hinter sich herführend an das Bäuerlein herantrat, „ja mir sand Dir ins Quartier g'schickt word'n, aber Du brauchst Di nit zu fürch'n, wir verlang'n nit unsonst. Uebrigens schau mi an, kennst mi no?“

Der Stoanervastl erhob die Augen. „Raant's nit behaupt'n“ — erwiderte er nach kurzer Prüfung. „Uebrigens woher soll i alle Leut' kenna, die auf mei Herberg komma und von mir Geld hab'n woll'n.“

stehen, im Gegenteil in ihrem und im Interesse ihrer Kinder anregend wirken. Die wirtschaftliche Stellung einer unversorgten Frau ist ein Rätsel, das nur wenige zu lösen in der Lage sind, und an den Frauen selbst ist es daher, dafür Sorge zu tragen, daß sie nicht in die Lage kommen, ihre Kraft an der Lösung dieses Rätsels versuchen zu müssen. Die Frauen sind und müssen die natürlichen Fürsprecher der Lebensversicherung sein, und dem Einflusse der Frauen verdankt dieselbe auch bis heute nicht zum geringsten Teile die Triumphe, die dieselbe alljährlich verzeichnet.

Eine erste Stelle von allen bestehenden Lebensversicherungen nimmt die bestrenommierte Gesellschaft „Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen, mit dem Hauptsitze in Wien und der Filialdirektion für Ungarn in Budapest ein.

Diese einflussreiche Gesellschaft, deren Hauptvertretung für den Bistritz-Nasoder Komitat Carl Csallner, Buchdruckereibesitzer in Bistritz, Polggasse Nr. 22, inne hat, zeichnet sich durch billige Prämien, günstige Bedingungen und die denkbar größte Sicherheit allen anderen Lebensversicherungsanstalten gegenüber auf das vorteilhafteste aus und bietet die Gesellschaft „Der Anker“ infolge dessen, als sie sich nur ausschließlich mit Lebens- und Rentenversicherungen befaßt, den zuverlässigsten und zugleich leichtesten Weg, unsere teuersten Angehörigen für den Fall unseres Ablebens vor Sorgen, eventuell Notstand zu bewahren, eventuell aber auch dem Besitztümern und Familienvater nach einer Reihe von Jahren ein langsam erspartes Kapital zur freien Verfügung zu stellen.

Die Gesellschaft „Der Anker“ ist in Oesterreich-Ungarn infolge dessen, als sich dieselbe mit Elementarversicherungen nicht befaßt, die allerreichste, ihr Vermögen beziffert sich mit Ende 1901 auf rund 145 Millionen Kronen, ausbezahlt wurden an Schäden bis zu demselben Termine 236 Millionen Kronen und der Versicherungsstand der Gesellschaft beträgt über 500 Millionen Kronen.

Auskünfte erteilt bereitwillig, dient mit Prospekten und nimmt Anträge jederzeit gerne entgegen der Hauptvertreter für den Bistritz-Nasoder Komitat Carl Csallner, Buchdruckereibesitzer, Polggasse Nr. 22.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt Stadtpfarrer Gottlieb Budaker.

Maturitätsprüfung. Der Termin für die Abhaltung der Maturitätsprüfung am hiesigen evang. Ober-Gymnasium ist noch immer nicht genau bestimmt. Nur soviel wissen wir, daß dieselbe Herr Bezirksdechant Daniel Csallner in Vertretung des Superintendenten-Bikars Dr. Frig Teusch leiten und daß derselben als Regierungskommissär der Budapestener Universitätsprofessor Ignaz Tröblich beizuwohnen wird.

Die diesjährige Zweigvereinsversammlung der Gustav Adolf-Stiftung findet Montag den 23. Juni in der Gemeinde Wermesch statt.

Inspizierung. Seine Excellenz der Korpskommandant und kommandierende General Feldzeugmeister Emil Probst Edler von Ohtorf traf am Mittwoch in Bistritz ein und inspizierte die zwei Bataillone des 82. und das 1. Bataillon des 63. Infanterie-Regiments. Freitag verließ der Korpskommandant unsere Stadt.

Stiftung. Frau Clementine Decani geb. Lang, Fräulein Pauline Lang, die Herren Dr. Carl Lang, Rechtsanwalt und Stadtmagist, Heinrich Lang, l. u. l. Hauptmann im 62. Infanterieregiment und Wilhelm Lang, Magister der Pharmacie, haben zum Andenken an ihre teuren Eltern, den Herrn Daniel Lang, Landesadvokat und Drator der königlichen

Freistadt Bistritz, und Wilhelmine geb. Dr. Connerth eine Widmung unter dem Namen „Daniel und Wilhelmine Lang Stiftung“ von tausend Kronen gemacht, deren Erträgnis zur Aufbesserung der Gehalte der Elementarlehrer an der innerstädtischen Knabenelementar- und höheren Volksschule zu verwenden ist. Was hiemit, vorläufig den ersten Stiftern dankend, zur Kenntnis gebracht wird.

Der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbene spendet Frä. Pauline Lang, statt eines verewicklichen Kranzes, zum Andenken an die liebe tiefbetrauerte Freundin Frieda Thomae geb. Ruffbacher, l. u. l. Oberstenwidwe, die der Tragik des Lebens so früh fürchtbaren Tribut zollte, 20 K, wofür Dank sagt das ev. Presbyterium A. B.

Aus der am 3. Juni d. J. abgehaltenen ordentlichen Ausschusssitzung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins sind nachstehende Beschlüsse von allgemeinerem Interesse.

1. Das hohe k. ung. Ackerbauministerium giebt in einem Erlasse die Bedingungen kund, unter denen es bereit ist, in einer am Bahnverkehr gelegenen Bezirksgemeinde ein Depot von Schwefelkohlenstoff für die Bekämpfung der Reb- (Phylloxera) errichten zu lassen. Da die gestellten Bedingungen sehr umfangreich und wohl zu überlegen sind, wurde das Schriftstück einem Referenten übergeben, der in der nächsten Sitzung einen Antrag in dieser Angelegenheit stellen wird.

2. Der vom Bezirksverein gekaufte Kalkimeter (Kalkgehaltmesser) soll an Johann Rührig in Heidenhof ausgeteilt werden, der im Medialischer Weinbaukurs den Gebrauch desselben erlernt hat, damit er zunächst den Heidenhofer Weingartenboden bezüglich seines Kalkgehaltes und seiner Eignung für die Bepflanzung mit amerikanischen Reben feststelle.

3. Die geplante Ausbildung, beziehungsweise Erwerbung eines fachkundigen Baumwärters für unsere Stadt stößt auf unüberwindliche Hindernisse. Um diesem allseitig lebhaft empfundenen Mangel abzuhelfen, wurde neuerdings der Beschluß gefaßt, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß an der hiesigen Ackerbauschule ein tüchtiger Fachmann für Obstkultur angestellt werde, der jedem Obstkultur mit Rat und That an die Hand gehen und uns auch verlässliche Baumwärter ausbilden soll.

4. Am 22. Juni findet in Heidenhof eine Wanderversammlung statt, in welcher von Johann Rührig die zweite Grünarbeit, ferner die Grünveredlung der Reben und das Bespritzen derselben gegen die Peronospora praktisch vorgeführt werden wird.

5. Es sollen die nötigen Einleitungen getroffen werden, damit in den kommenden September ein Fachmann zum Besuche der vorzüglichsten vaterländischen Weinanlagen entsendet werde, der die besten und für unseren Boden geeignetsten Traubenarten ersuchen soll.

6. In gleicher Weise sollen die nötigen Schritte eingeleitet werden, damit endlich auch Landleute unseres Bezirkes die staatlich landwirtschaftliche Musterwirtschaft und Lehranstalt in Mezöhegyes besuchen können.

Für die Buren. An die Sammelstelle in Berlin sind weiter als Sammlung der Gemeinde Ober-Neudorf abgegangene 31 K 10 h, abzüglich Porto, deren Empfang hiemit dankend bestätigt Bistritz am 6. Juni 1902 C. Weingärtner.

Schulfest. Das herkömmliche Schulfest der hiesigen evang. Schulanstalten wurde am vergangenen Mittwoch, begünstigt vom prachtvollsten Wetter, abgehalten. Nachdem sich die Schuljugend unter ihren Fahnen in dem Turnschulgarten versammelt hatte, setzte sich der Festzug um 9 Uhr in Bewegung und nahm unter den Klängen der Heidenhofer Musikkapelle seinen Weg durch die vier Hauptgassen unserer Stadt in den Schullerwald hinaus. Im Walde angelangt, wurde der Tag mit den üblichen Veranstaltungen und Belustigungen verbracht. Mehrere hundert Menschen

waren in den Wald hinausgepilgert und bei der Rückkehr in den Abendstunden waren die Wege ununterbrochen von Scharen Heimkehrender belebt.

Die Schweizer Urania in Bistritz. Die unter der Leitung des Realschulprofessors Georg Müller stehende naturwissenschaftliche Gruppe der Schweizer Urania wird in kurzer Zeit auch bei uns Aufenthalt nehmen und ihre Ausstattungsberichte abhalten. — Ein solches Unternehmen ist für uns vollkommen neu, noch dazu, wo dasselbe in allergrößtem Maßstabe und in vornehmstem Styl angelegt ist. — Das Programm zeigt deutlich die große Fülle, die uns hier geboten werden wird. Zu schlichter, einfacher Art — so wie es dem bescheidenen Charakter des Schweizer entspricht — werden hier von der Urania drei Vortrags-Abende angekündigt und nur wenige eingeweihte ahnen, daß es sich hier eigentlich um drei wissenschaftliche Theater-vorstellungen handelt, die in der Eigenart ihrer Inszenierung und der Pracht der Ausstattung kaum ihresgleichen mehr finden werden. Mit Hilfe gewaltiger Instrumente unter Einwirkung zweier Lichtreflektoren, von je 1200 Normalkerzenstärke, wird hier das gesprochene Wort durch die künstliche Erzeugung herrlicher Szenarien illustriert, die in kontinuierlicher Verbindung mit demselben unverwundbare Eindrücke hinterlassen. — Die Urania des Schweizer Verbandes der Volksbildungsfreunde ist auf einer Studienreise durch Ungarn begriffen und weilt auch durch Wochen hindurch als Gast in unserer Metropole, woselbst sie — wie überall — glänzende Erfolge erzielt hat. Auch in unseren siebenbürgischen Städten haben viele hunderte von Menschen dieselbe frequentiert und steht es außer jedem Zweifel, daß auch unsere Einwohnerschaft — in Würdigung der hervorragenden Darbietungen dieses Musterinstitutes — demselben die wärmste Aufnahme bereiten wird. Wir werden nicht ermangeln, auf dieses Unternehmen noch eingehend zurückzukommen.

Frauenhilfsbund. Herrn Carl Weingärtner, Bistritzer Schuldirektor, Bistritz (Siebenbürgen). Sehr geehrter Herr! Der Frauenhilfsbund für die Burenfrauen und -Kinder spricht Ihnen und dem Herrn Pfarrer Böhm und seiner Gemeinde seinen herzlichsten Dank für den Beitrag einer Sammlung von 21 Mt. und 30 Pf., den Sie unserer Zahlstelle überwiesen haben, aus. Bisher sind bei unserer Zahlstelle nun schon über 44.000 Mt. eingegangen, gewiß ein erfreuliches Zeichen, daß unser Aufruf allorts Wiederhall gefunden hat. Eine große Reihe dauernder Sammelstellen und Ortsgruppen hilft uns unsere Zwecke fördern. Wir konnten für 10000 Mt. Lebensmittel einkaufen, mehrere Kinder aus den Lagern zu ihrem in der Verbannung lebenden Vater überbefördern, Burenfamilien unterstützen und die Reisefosten für solche Kinder tragen, die elternlos in Holland lebend, nach Deutschland in Familien untergebracht werden sollen, die sich zu ihrer kostenlosen Aufnahme für die Dauer des Kriegees bereit erklärt haben, fernern wir die Reisefosten tragen. Mit der Bitte, uns auch ferner Ihr gültiges Interesse bewahren zu wollen, mit vorzüglicher Hochachtung i. A. des geschäftsführenden Ausschusses: Elisabeth Gräfin Pfeil, 2. Schriftführerin.

Heberbrett. Unser Bistritzer Publikum scheint sich für das „Heberbrett“ nicht stark zu interessieren; wenigstens kann dies dem Besuche nach des am vorigen Sonnabend von der Bauer'schen Theatergesellschaft veranstalteten „Abschieds-Heberbrett-Abends“ nicht behauptet werden. Trotzdem aber war man nicht enttäuscht, das Publikum unterhielt sich ganz vorzüglich, lachte und zeigte sich überaus begeistert. Dieser „Heberbrett-Abend“ präsentierte sich eigentlich als ein „höherer“ Vereinsabend, bei dem in bunter Reihenfolge profanische, poetische und theatralische Darbietungen dem Publikum geboten wurden, und wobei ein „Konferenzier“ jeweilig kund und zu wissen thut, wie der Name und wer der Verfasser des Stückleins ist, das der betreffende Künstler oder die Künstlerin zu deklamieren gedenkt. Die Zusammenstellung des Programmes war sehr gelungen. Alles gefiel und fast jeder Darbietung folgte lebhafter Applaus. Herr Bauer dürfte diesmal mit uns Bistritzern zufrieden gestellt worden sein, da das Theater doch meistens gut besucht, einmal sogar ausverkauft war. Mit dem Wunsche, daß Direktor Bauer unser Publikum zum nächstenmale nicht minder theaterfreundlich finden werde, anbieten wir ihm und seiner Gesellschaft ein herzlichliches „auf Wiedersehen.“

Gewerbeschulprüfung. Die Prüfung der städtischen Gewerbeschule verbunden mit einer Ausstellung gewerblicher Schülerarbeiten findet nächsten Sonntag im Gymnasialgebäude statt.

Militärkonzert im Gewerbeverein. Heute findet bei günstiger Witterung in der Gartenrestauration des Gewerbevereines nachmittags 5 Uhr, bei ungünstiger Witterung abends 8 Uhr im großen Saale ein Militärkonzert statt. Eintritt 40 h.

Turnerfahrt. Der Bistritzer Turnverein veranstaltet heute eine Turnerfahrt zum Pintaker Stein und ins Pintaker Salzbad. Die Abfahrt erfolgt 1/2 12 Uhr von der Turnschule aus. Die Heimkehr ist für 8 Uhr abends festgesetzt worden.

Heberfahren wurde am Montag in der Frühe vor dem Gymnasialgebäude ein achtjähriger Knabe Namens Ladislaus Pap. Die Pferde eines Sancti-Georgener Landmannes waren in der Baderquergasse scheu geworden und liefen in dem neben dem Schiffbäuer'schen Hause gelegenen Gäßchen dem Marktplatz zu. Am Ausgang des Gäßchens angelangt, hatten sie den Knaben, der im Begriffe war, sich aus dem Gäßchen zu flüchten, erreicht und niedergedrückt. Ein Lieutenant des 63. Infanterie-Regiments, der zufällig des Weges kam, hob den aus mehreren Wunden blutenden Knaben auf und veranlaßte auf der Polizei seine Heberführung ins Komitatspital.

An diesem Unfall ist einerseits der Bauer schuld, der seine störrischen Pferde ohne Aufsicht eingespannt stehen ließ, andererseits ist aber auch unser Wirtschaftsamt schuld, denn an den Ausgängen dieses Gäßchens hätten, gerade wie dies beim Fußgänger geschähe, Pflocke gesetzt

„Na von dena bin i Gott sei Dank Keiner“ — versicherte der Reitermann, — „aber der Schusterfranzl von Traunstein bin i, woast derzell, der sei'm Moaster ausgsprungt is und der bei Dir die erste Nacht auf der Ofenbank g'schlaf'n hat.“

Ueber das vergämrte Antlitz des Alten schoß bei dieser Eröffnung ein Strahl der Freude.

„So, der bist! Nachher grüß Di Gott“ — sagte er lebhaft. „Bist nu wirklich a Kunstreiter word'n?“

„Ja so was ähnlich's — a studierter Bajaggi.“ (Clown.)

„Was a studierter Hanswurscht? Gibi's denn sowas aa?“ fragte der Steinerbauer und betrachtete mit wachsendem Erstaunen seinen ehemaligen Schüßling.

„Na freilich, und wenn Du auf dem G'schäft a g'scheider Kerl bist, nachher verbeant an Hausen Geld — so wie i.“

„Herrgottsfakra und noch mal!“ meinte der Alte in heller Verwunderung. „Is dös wahr?“

„Na freilich.“

„Du woast was?“ fing das Bäuerlein, ohne sich zu besinnen, nach einem Moment wieder an. „I laß mei' Güt'n im Stich und geh' mit Dir! I werd' aa a Hanswurscht und pfeif auf die ganze Gmoa und auf'n Hohnleitnerbauern sproama!“

Ein stürmisches Gelächter aus zehn Kehlen war die Antwort auf diesen mit allem Ernst ausgesprochenen Entschluß des Alten.

„Woast Stoanerwaschl, dös wird halt doch schwerlich mehr gehn mit Dir“, — wandte der Hanswurschtfranzl begütigend ein, als er sah, daß dem Bäuerlein bei dem Beifallsgebrüll der Kameraden die Stirnader zu schwellen begann.

„Warum nit?“

„Schau, Du bist halt doch scho' zu alt für an Bajaggi.“

„Zu alt!“ Der Steinerwaschl lachte ironisch auf. „Zu Allem is ma zu alt, sogar zu an Hanswurscht! Zum Hohnrecht bin i zu alt, zum Stoanerwaschl nimmt mi Roaner mehr, weil i zu alt bin, die Bauern nehma mi

nimmer zum Drehsen, weil i zu alt bin — Herrgottsfakra, was soll denn unser Daner nachher anfangen, wenn mi mei' Hauptgläubiger, der Hohnleitner, aus meiner Herberg auffi jagt!“

Ueber das bewegliche Gesicht des Hanswurschtfranzl flog bei dieser verzweifelten Klage ein Schatten, und auch die Kameraden wurden ernst.

„So — so, der reiche Hohnleitner ist Dein Hauptgläubiger“ sprach er nachdenklich. „Den Prox kenn i aa. I' hab ein wenig Striz'n (Schläge) kriagt wegen dem, wie i no Schuster g'lern hab. Roa Stiesel war ihm recht. Dafür is aber die Bäuerin, die Hohnleitner'skies, a rechtschaffnes Weib. Die wird's doch nit zualass'n, daß Di' der Bauer von Deiner armsel'gen Güt'n treibt?“

„Ja, wenn die noch lebert, (lebe)“ seufzte der Alte schmerzlich.

„Is die Bäuerin tot?“

„Vor vier Wochen hab'n wir sie begrab'n“, antwortete der Steinerwaschl dumpf. „Und seit derer Zeit is ganz aus mit'm Hohnleitner.“ fuhr er fort, wie zur Bekräftigung vor sich hinstreichend. „Er hat loan mehr, der ihn abhalt'n thuat von seinen Ungerechtigkeite'n. Er gibt nit ehnder a Ruah, sagte er, bis nit die ganze Gmoa sein g'hört. Mit mir will er aa loa Geduld mehr hab'n. Heut hat er mir mei' letzte Sau abholen lassen, und nächste Woch'n kimmt mei' oanzige Ruah dran, und nachher macht er mir's Häusl zua, und der Stoanerwaschl so auf d' Einleg gehn bei seine Nachbarn umananda, wenn er's nit für besser hält, in Wapinger See einiz'springa.“

„Stoanerwaschl, i bitt Di, laß'n Kopf nit hänga, no bist nit drauff'n vor Dei'm Gatterl“ (Jaun), sagte der Hanswurschtfranzl tröstend. Vorerst mach uns d' Stallthür auf, damit wir d' Roß eini bringa; nachher holst a paar Fassel Bier — auf unsere Kost'n natürli — und wenn wir alle gnuatlich beisamma sitzen, woll'n wir überleg'n, wie Dir z' helf'n war.“

Dieser Vorschlag fand allgemeine Billigung. (Fortsetzung folgt).

werden sollen, um das Fahren durch dieses ganz unmöglich zu machen. Diese Plöcke reichen zwar auch dem Fußlichen Gäßchen nicht gerade zur Zierde, erfüllen aber immerhin ihren Zweck, besonders wenn sie näher aneinandergepresst werden als in dem erwähnten Gäßchen.

Militärkonzert und Ball. Heute abend wird der „Luftgarten zum Bombardier“ auf der oberen Promenade eröffnet. Die Regimentkapelle des 82. Inf.-Rgt. wird von 6 Uhr angefangen daselbst spielen. Der Ball findet in dem Glasalon statt und wird vom Tanzlehrer Carl Reich arrangiert. Der Tanz beginnt 8 Uhr abends. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert und der Ball am nächsten Sonntag statt.

Die Vereinstage sollen heuer, dem „S. D. T.“ zufolge, ausfallen. Nachdem der Gustav Adolf-Verein schon früher beschlossen hatte, heuer keine Generalversammlung zu halten, hat nun auch der Ausschuss des Vereins für siebenbürgische Landeskunde den Beschluß gefaßt, von der Abhaltung eines sogenannten „stillen Vereins“ für heuer abzusehen.

Der Zonenarif der Eisenbahnen soll sich in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht rentieren, daher sind Änderungen geplant. Man will eine Reihe von Begünstigungen einschränken, die sich allmählich eingebürgert haben, zur Zeit der Einführung des Zonenverkehrs aber nicht in Aussicht genommen waren. Die gegenwärtigen vierzehn Zonen sollen um zwei oder drei Zonen vermehrt werden und es soll eine geringe Erhöhung der Fahrpreise vorgenommen werden. Die Fahrpreise würden nichtsofortweniger noch immer billiger bleiben als auf anderen Bahnen.

Der Zentralvorstand des evang. Vereines der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 55. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 22. bis 25. September in Kassel stattfinden wird.

Sonntagsruhe. Im Sinne des Gesetzes über die Sonntagsruhe dürfen in den Monaten Juni und Juli die Geschäfte an Sonn- und Feiertagen nur bis 10 Uhr vormittag geöffnet sein.

Eine Maßregel gegen die Auswanderungsagenten. Der Minister des Innern hat an sämtliche Municipien des Landes ein Zirkularschreiben gerichtet, in dem er bekannt gibt, daß er die angestellten der k. u. Post- und Telegraphenämter angewiesen hat, die unter Kreuzband einlangenden, zur Auswanderung nach Amerika verlockenden Aufzuse, Annoncen und Druckorten zu konfiszieren. Der Minister hat ferner die Verfügung getroffen, daß, falls Sendungen in geschlossenem Kouvert verdächtig erscheinen, derlei Druckorten zu entfallen, die Adressaten anzuzeigen und zu bestrafen sind.

In Hermannstadt erscheint seit Pfingsten ein neues ungarisches Wochenblatt unter dem Titel „Szeben és Fogaras vármegye“ („Hermannstädter und Fogarascher Komitat“). Es ist dies das erste Blatt, welches in ungarischer Sprache in Hermannstadt erscheint.

Die Szamosthaler Eisenbahn-Aktiengesellschaft hielt am 24. Mai d. J. unter Vorsitz des kgl. ung. Oberstbaurates Baron Desider Banffy ihre 29. ordentliche Generalversammlung. Dem vorgelegten Berichte nach ertrugen die Gesamteinnahmen der Gesellschaft 1,654 530 K 2 h und die Ausgaben 922,169 K 72 h. Der Ueberschuß beträgt 722360 K 40 h.

Der Aufruhr von Nieder Sidisch. Der M.-Basarhelher Gerichtshof hat am 22. Mai d. J. die gegen seinen Anlagebeschluß von 36 Nieder Sidischer Angeklagten erhobenen Einwände verhandelt und alle abgewiesen. Die Hauptverhandlung steht für die nächste Zeit bevor und wird wahrscheinlich auf dem Thaterat abgehalten werden.

Landeskongreß der Bürgermeister. In Szegedin hat am 23. Mai d. J. der Landeskongreß der Bürgermeister der mit Municipalrecht besetzten Städte stattgefunden. Der nächste Kongreß wird in Szegedin, der zweitnächste in Großwardein stattfinden.

Schutz den Vögeln. Seit Jahren geht das Vermögen der Regierung wie der landwirtschaftlichen Vereine darauf aus, alle Maßregeln anzuwenden, die geeignet sind, dem Schutze der Vögel zu dienen, besonders auch dadurch, daß die Jugend und andere interessierte Personen über die große wirtschaftliche Bedeutung der Vogelwelt und über die Notwendigkeit ihres Schutzes ausreichend belehrt werden. Unter die Schutzmaßregeln gehören namentlich Schaffung von zahlreichen Schutz- und Nistplätzen, Anbringung von Nistkästen und Verminderung der Vogelfeinde, als: das große und kleine Wiesel, Eichhörnchen, Sperber, Elster, Haher, Würger, Sperlinge, vor allem aber die im Freien umher-schweifenden Katzen, die als die Hauptfeinde der Vogelwelt angesehen werden müssen. Diesem äußerst schädlichen Raubzug, der Katzenplage, in jedem Gärten nachweislich, müßte bei uns endlich gesteuert werden. Nur dann, wenn das Umher-schweifen von Katzen in fremden Gärten abgestellt wird, dürfen wir auf das Gelingen einer munteren Vogelwelt in unseren Gärten rechnen, und uns ausgiebigeren Schutzes gegen Insekten erfreuen, als Menschenhände zu bieten imstande sind.

Der starke Mann. Ein Mann kann mit Helmbumut die Amputation eines Gliedes ertragen, er kann aber keinen Senfteig länger als 5 Minuten aushalten, außer nach Erlösung zu schreien. — Ein Mann kann bei dem Verluste seines Vermögens die Ruhe des Stoikers bewahren, nicht aber den Halsstragen im Schlafzimmer auf dem Fußboden verlieren, ohne außer sich zu geraten. — Ein Mann kann unter den Qualen der Folterbank grimmig lächeln, doch mit bloßem Fuße auf kein Stiefchen treten, ohne ein Geheul auszustößen. — Ein Mann kann acht Meilen weit in einem Tage wandern und frisch und heiter am fernsten Ziele ankommen; er kann aber keinen Säugling eine halbe Stunde auf dem Arme halten, ohne sich über Müdigkeit zu beklagen. — Ein Mann kann die Anlagelosten der sibirischen Eisenbahn bis auf den Pfennig berechnen, die Rechnung für einen Gut seiner Frau aber nie ohne Entsetzen. — Ein Mann kann durch Feuer und Wasser gehen, um das Herz der Geliebten zu gewinnen, er bringt es aber nicht fertig, von ihr noch am vierten Tage untrafiert gesehen zu werden.

„Der Stein der Weisen“. Mit dem vorliegenden inhaltreichen 24. Hefte beschließt dieses alte und führende Organ populär-wissenschaftlicher Richtung seinen 14. Jahrgang (28 Großquartbände mit circa 10000 Abbildungen). Diese Bänder sind reichhaltig, welche geistige Arbeit die beliebte und weitverbreitete Revue des rührigen A. Hartleben'schen Verlages (Wien) bisher bewältigt hat. Daß es damit nicht sein Bewenden hat, bezeugt der in dem Hefte abgedruckte, dem neuen Jahrgange vorlaufende Prospekt, aus dessen Inhalt ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm herorgeht. Namentlich sind Verkehr, Technik, Medizin und Naturwissenschaften mit vielen Neuheiten vertreten. Das vorliegende Heft enthält eine lebendige Schilderung der in ihrer Art einzigen alten Stadtmauern von Konstantinopel, eine reich illustrierte Abhandlung über die Gewinnung des Goldes in Transvaal, Australien und Nord-Amerika, Aufsätze über Magenkrankheiten, wissenschaftliche Photographie (6 Bilder), Das Telephon und die spektroskopische Bewegung des Polarsternes. Die Beilage „Naturwissenschaftliche Rundschau“ enthält das Neueste aus der experimentellen Psychologie, Anthropologie, Bakteriologie, Zoologie, Mineralogie und Biologie. Wir schließen dieses kurze Referat mit dem Wunsch, daß „Der Stein der Weisen“, der durch so lange Zeit und in verdienstlicher Weise der Popularisierung der Wissenschaften sich hingibt, auch in Zukunft seinem großen Leserkreis ein verlässlicher Mentor in dieser Richtung sein möge. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: ein Fassbinder, ein Spengler, ein Tischlermeister (für Männerarbeit), ein Schneider; für auswärtig Gehilfen: ein Schmied, drei Wagner, ein Weber, ein Lebzelter, ein Kürschner, ein Seiler, zwei Messer, drei Schneider, ein Spengler, Lehrlinge für Bistritz: ein Messerschmied, ein Schneider, ein Uhrmacher, ein Spengler, ein Buchbinder; für auswärtig: ein Tischler, zwei Spezereiwarenhandwerker, ein Kürschner. Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz. Gehilfen: zwei Schmiede zwei Seiler, zwei Tischler, zwei Fassbinder, ein Spengler. Kommiss: sechs Colonial- und Spezereiwarenhandwerker. Andere Kräfte: ein Spiritusbrenner, ein Wirtschafter, ein Magaziniere, ein Einlieferer (mit Kautions); Lehrlinge: ein Spezereiwarenhandwerker (nur in Bistritz). Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

(Eingefendet).

Bei den häufig vorkommenden Verfälschungen von Schutzmarken ist es geboten, genau auf die Echtheit der Marken zu achten. Die in den Annoncen von Berger's medicinischen und hygienischen Seifen abgedruckte Schutzmarke muß auf allen Enveloppen, Etiquetten, Gebrauchsanweisungen und auf den Seifen selbst ersichtlich sein. Nachahmungen sind zurückzuweisen, da nur den echten seit 30 Jahren im Verkehre befindlichen Berger'schen Seifen von G. Hell & Co. die altbewährte vorzügliche Wirkung zukommt. Jede echte Berger'sche Seife trägt die hier abgebildete Schutzmarke. In allen Apotheken.



Hivatalos rész.

Sz. 38-902. k. e. b.

Hirdetmény.

Philippi Mihály Beszterce szab. kir. város szolgálatában állott forrás részére 1880 évi október hó 6-án 3 jeggzőkönyvi szám alatt és Teuchert Károly volt besenyői járási erdész részére 1880 évi október hó 6-án 4 jeggzőkönyvi szám alatt kiállított erdőtisztviselői eskubizonyítványok elvesztése azzal a felhívással tétetik közzírre, hogy feltalálás esetén e bizonyítványok bizottságunkhoz beküldendők, e hirdetmény megjelenésétől számítandó 30 nap alatt, mely határidő leteltével kérdéses bizonyítványok semmieseknek fog-nak nyilváníttatni.

Beszterce-Naszód vármegye közgazgatási erdészeti bizottságának, Beszterczen 1902 évi május hó 6-án tartott üléséből, Gróf Bethlen Pál, főispán—elnök.

Árlejtési hirdetmény.

A kolozs-karai kincstári birtokon folyó év nyarán felépítendő 31 telepes háznak fedéleseréppel való beledésére szükséges fedéleserepek beszerzése. A 31 telepes ház befjezendő egyenként 131-82 m²-méter összesen 4087-42 m²-méter tedél felület és 518 f. méter fedél gerinczorum (kupás) cseréppel. Felhivá-nak mindazok, kik ezen hazak befedésére szükséges cserépeket szállítani óhajtnak, hogy 1 koronás bélyeg-gel ellátott írásbeli zárt ajánlatukat szállítandó fedéleserepek értékének 10% bánatpénzzel ellátva legkésőbb folyó 1902. évi június hó 10-én d. e. 10 óráig a kolozs-karai kincstári birtokkezelőségéhez u. p. Kolozs-Kara adják be. A zárt írásbeli ajánlatokban tisztán írva számokkal is és betűvel ki kell legyen írva a szállítani kívánt cserépből: 1. Hogy 1 m² fedélterületre kettős fedésnél hány drb. cserép szükséges. 2. A szállítandó fedéleserép ezrének mi az ára a kolozs-karai vasuti állomáson átadva. 3. Mi az ára az orom fedéleserép ezrének szintén a kolozs-karai állomáson átadva. Minden ajánlattevő tartozik a szállítani kívánt fedéleserepekből 2-2, az orom fedéleserepekből 1-1 darabot saját pecsétjével ellátva mintának beküldeni. A szükséges fedéleserepeket legkésőbb folyó évi július hó 30-ig kell szállítani. A kincstár fentartja magának a jogot, hogy az ajánlatok közül a legmegfelelőbbet fogadhassa el. — Kara, 1902. évi május hó 28-án.

Kolozs-karai kincstári birtokkezelősége.

Árlejtési versenytárgyalási hirdetmény.

Mely közlé tétetik a nagyméltóságu földmívelésügyi m. kir. Miniszter urnak 48662-90 VI/2 szám alatt kelt magas rendelete alapján a kolozs-karai kincstári birtokon a folyó év nyarán felépítendő 31 telepes ház ács munkájának vállalatban való biztosítására. — A házak felépítésére az ács munkához szükséges fenyőgerendákat, deszkákat és léczeket az építendő m. kir. kincstár szolgáltatja; az összes többi anyagok szerek, kacsok stb. beszerzése, nemkülönbén a költségvetés és tervrajz szerint teljesítendő munka elvégzése vállalkozó kötelessége. A házak tervrajza és a költségvetési minta betekintése alólírott kincstári birtokkezelőségénél vállalkozni óhajtoknak rendelkezésekre áll. Az építkezés legkésőbb folyó évi július hó 14-én megkezdendő és rendezet szerint aként folytatandó, hogy az összes házak ács munkája legkésőbb folyó 1902. évi október hónap 4 éig teljesen bevégezendő. Az ajánlati költség-

vetésben az egységáruk és a pénzösszeg sajátkezüleg töltendő ki és aláírandó. A sajátkezüleg irt ajánlatban pedig kiteendő az ajánlattevő neve, lakhelye, polgári állása, továbbá kiteendő minden kételyt kizáró módon számokkal és betűkkel azon egységár, melyért az ajánlati költségvetés összegének alapul vétele mellett vállalkozó egy ház összes ács munkájának elvégzését elvállalja. Kiteendő továbbá az, hogy az ajánlattevő az épület tervét, az építési feltételeket és a helyi viszonyokat teljesen ismeri. Ajánlatok adhatók be nemcsak az összes 31 ház felépítésére, hanem azoknak egy részére, illetve csoportjára is. Az 1 koronás bélyeggel és az ajánlati ár összegének megfelelő 5% bánatpénzzel ellátott és kellőleg felszerelt zárt írásbeli ajánlatok legkésőbb f. 1902. év június hónap 13-án délelőtt 10 óráig adandók be alólírott kincstári biztokkezelőséghez. A nagyméltóságu földmívelésügyi m. kir. Miniszter ur fentartja magának a jogot, hogy a legmegfelelőbb ajánlatot fogadhassa el. — Kolozs-kara, 1902. év május hó 28-án.

Kolozs-karai kincstári birtokkezelősége.

INSERATE.

M. 3. 4970-1902.

Kundmachung.

Die Vorschreibung der Feldschützen-Taxen und Wegerhaltungskosten pro 1901 und 1902 liegt durch 15 Tage bei dem städtischen Buchhalter zur Einsichtsnahme auf, worüber zur Kenntnisnahme die Verlautbarung erfolgt.

Vom Stadtmagistrat.

Bistritz am 5. Juni 1902.

Sadler, Bürgermeister.

Das gewesene Speter Berlsche Steinhaus jenseits der Budaker Brücke, aus 2 Caffengeschäftslokalen und 3 anderen Wohnbestandteilen bestehend, ist samt Stallung und Eisgrube zu vermieten. Unter Umständen kann auch eine Schanklizenz beige stellt werden. Ferner sind bei Gefertigtem etwa 300 Wtzt. prima Heu sowie ein Federwagen und zwei Wirtschaftswagen preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt

G. Knall

213

Spitalgasse.

Frühjahrs- und Sommerfaison 1902.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Wtr. 3.10 fl. 2.75, 3.70, 4.80 v. guter lang, kompletten Herren-Anzug (Hos, Hose u. Gütel) fl. 6.— u. 6.90 von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 8.65 von feinsten fl. 10.— von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug n. 10.—, sowie Leberzieherstoffe, Touristenlöden, feinste Rannagarnie etc. verleiht zu Fabrikpreisen die als reich und sehr besterantme Tischabzugs-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Bortelle der Privatbankgeschäft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutende.

Amerika

Fahrkarten durch die französische Linie. Gute und schnelle Beförderung. Ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein und Liqueur. Nähere Auskunft gratis und franco durch

Josef Fischer, Wien IV., Allee-gasse 69. 113 12-12

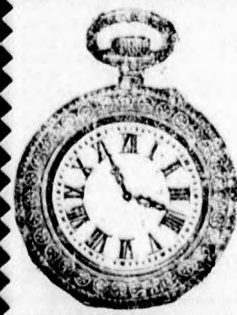
Nur gute, solide Ware.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Julius Erös,

Hermannstadt, Heltauer-gasse Nro. 5.

Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwarenlager empfiehlt billig und preiswert alle Erzeugnisse der Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaren. Echt Silber und Chinasilber Essbestecke, Tafelaufsätze etc., etc. zu Original-Fabrikpreisen.



Postaufträge werden sofort gewissenhaft ausgeführt. Händler erhalten Rabatt. 2 10-19

M. 3. 4825/1902.

Kundmachung.

Der Herr Vizegespan des Bistritz-Massober Komitates hat mit Erlaß vom 29. Mai l. J., S. 6478—1902, auf Grund der Bestimmungen des G. N. XXII ex 1886 zur Ergänzung des Vertretungskörpers der Stadt Bistritz die Wahl eines Mitgliedes und zweier Ersatzmänner im zweiten Wahlbezirke auf die Dauer bis 1904 inklusive auf **Wittwoch den 18. Juni 1902** angeordnet. Hievon erfolgt die Veröffentlichung mit den nachstehenden Bemerkungen:

1. Die Wahl erfolgt im zweiten Wahlbezirke.
2. Der zweite Wahlbezirk umfaßt die nachstehenden Stadtteile: Holzgasse, Beutlergasse, Burggasse, Neißgasse, Obere Neugasse, Roßmarkt, Rumpfmühlplatz, Obere Vorstadt Hauptgasse, Weiße Gasse, Kuba-Gasse, Mettersdorfer Straße, Neuere Burggasse, Fleischerallee, Neustift, Marktplatz vom Sutoris'schen Gäßchen und dem Josef Kühnel'schen Hause aufwärts, Elisabethgasse, jener Teil, welcher vom Friedrich Beer'schen Hause aufwärts liegt, Viehmarkt, jener Teil, welcher von den Häusern des Traugott Krauß und dem Maierhofe der evang. Kirchengemeinde aufwärts liegt, Allee, Badergasse, Allee, Kleiner Ring.

3. Es sind 1 Mitglied und 2 Ersatzmänner zu wählen.

4. Wähler sind alle jene, die in der für den 2. Wahlbezirk definitiv festgestellten Liste aufgenommen sind, wählbar alle diejenigen, bezüglich deren die im § 37 des Gemeindegesetzes aufgeführten Ausschließungs-Gründe nicht obwalten.

5. Als Wahlpräses wurde vom Hochlöblichen Municipal-Ausschusse Herr Bürgermeister Fried. Sadler ernannt.

6. Als Wahllokal wurde das Magistrats-Expedits-Zimmer Nr. 6 bestimmt.

7. Laut § 47 des genannten Gesetzes sind die Wähler berechtigt, bei beginnender Wahl an die Seite des Wahl-Präsidenten 4 Vertrauensmänner zu nominieren.

8. Die Wahl beginnt Mittwoch den 18. Juni 1902 früh 9 Uhr und wird um 4 Uhr nachmittag desselben Tages geschlossen.

Ueber diesen Termin hinaus werden keine Wahlzettel angenommen.

9. Die Ersatzmänner werden im Sinne des § 35 des G. N. XXII ex 1886 extra gewählt und sind extra und namentlich auf dem Wahlzettel anzugeben.

10. Die Namensliste der Virillisten und der gewählten Kommunitäts-Mitglieder wird in dem Wahllokale zur Einsicht aufliegen.

Der Stadt-Magistrat.

Bistritz, am 5. Juni 1902.

Sadler, Bürgermeister.

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Offizieren, Kisten, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, dass wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen Original-Gesetz 144000, Elektro-Gold-Blauwe-Rem.-Uhren „System Glaslätter“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein aussergewöhnliches Präzisionswert, sind genau reguliert und erprobt, und leisten wir für jede Uhr eine jährliche schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Federn mit Springstachel (Saronette) bestehen, sind hochmodern, praktisch ausgestattet und aus dem neuerfindenen, absolut unzerstörlichen, amerikanischen Gold-Bronze gefertigt und umgeben noch mit einer Platte 14 Karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde, das sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Gemäss Uhr der Welt, welche nie das Goldbleiben verliert. 10.000 Nachstellungen und ca. 3000 Belohnungsscheine innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 K portos und solltet. Zu jeder Uhr ein Leder-Futeral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Retten für Herren und Damen (auch halbfertig) 3.—, 5.— und 8.— K. Jede nichtkonventionelle Uhr wird antonloslos hergestellt, daher kein Risiko! Verlangt gegen Nachnahme oder vorläufige Geldeinbarung.

Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“ Basel (Schweiz). Preise nach der Schweiz kosten 25 h, Postkosten 10 h.



Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Hauptredakteur: Hugo S. Fitzschmann. Sitz: Redakteur: Hugo S. Fitzschmann, Joh. & Schuster, No. 114, Jägerl. 104 Rm. Bistritz, K. & G. Ganj. K 24. Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung. Redakt.: Joh. E. Weinelt. Jägerl. 52 Rummern. Bistritz, K. 4. Ganj. Jährl. K 16. Allgemeine Wein-Zeitung. Red.: W. bei Wiaz. Jägerl. 52 Rm. Bistritz, K. 3. Ganj. K 12. Der Praktische Landwirth. Red.: H. E. H. Jägerl. 52 Rm. Bistritz, K. 2. Ganj. Jährl. K 8. Der Oekonom. Red.: H. Marx. Jägerl. 24 Rm. Ganj. K 2. Bei mindestens 50 Gg. K 1-50.

Hugo S. Fitzschmann's Journalverlag, Wien, I., Schanfergasse 6.

Sz. 2746—1902. közig.

Versenytagyalási hirdetmény.

Alsó-Balázsfalva község határában, a törvény—alsó-balázsfalvai patakon eszközzendő, mintegy 5400 (ötezernegyyszáz) m³ és a „ritu la teu“ dülöből jövő belvizlevezető árkon eszközzendő mintegy 1120 (egyvezerszázhusz) m³ földmozgositást igénylő mederátmetzési és takarítási munkálatok vállalati uton való biztositására Beszterczen **1902. évi június hó 19-én** délelött 9 órakor a jaádi járás főszolgabirójának hivatalos helyiségében (Beszterczen) nyilvános versenytagyalás fog tartatni.

A szabályszerűen magyar nyelven kiállított zárt ajánlatok és a 200 (kettőszáz) K-ban megállapított bánatpénz a jelzett napon d. e. 9 óráig alólirottául nyujtandók be.

Csak olyan ajánlatok vétetnek figyelembe, melyekben a főszolgabirói irodában kapható ajánlati minta betartásával, a földmunka köbméterenkénti egységára szóval és számmal világosan kiírva van, — másféle vagy elkésve érkezett ajánlatok nem fogadtatnak el.

A vállalat szabályozó általános és részletes feltételek és a tervek alólirott hivatalos helyiségében Beszterczen, valamint a VII. ker. m. kir. kulturmérnöki hivatalnál Kolozsvárt naponta 10—12 óra közt megtekinthetők.

A jaádi járás főszolgabirója.

Beszterczen 1902. év május hó 27-én.

207 2-3

Schmidt Árpád, szolgabiró.

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfaltungen** angewendet wird.

Warnung. Kinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

J. v. Richter & Cie., r. n. t. Post.
Kudolfsbath.

Sz. 105—1902. a. f. e. sc. d.

Bérleti hirdetmény.

A naszód-vidéki központi iskola-alap tulajdonát képező, Dombháton az Ó-Radnára vezető fűt mellett 723. összeirási szám alatt levő vendégfogadó és összesen tartozékai együtt 1903. évi január hó 1-től kezdve három évre zárt írásbeli ajánlatok utján bér és haszonbérbe adatkak.

A kikialtási ár 360 K évi bér és haszonbér.

Írásbeli lepecsételt és bélyeggel ellátott ajánlatok alólirott igazgató választmányhoz 1902. évi június hó 22-ig nyujtandók be a kikialtási ár 10%-át tevő óvadékkal együtt.

Az árverési és szerződési feltételek az alapok irodájában betekintheők.

A naszód-vidéki központi iskola és ösztöndij alapok igazgató választmányának,

Naszódon, 1902. márczius 12. tartott üléséből.

Gerasim Domide, elnök.

211 1-2

Dr. Nestor Simon, titkár.

Feinster und nahrhafter Suppenextract und wohlschmeckender Speisenzusatz

SITOGEN.

Uebertrifft laut wissenschaftlicher Analyse alle Fleischextracte, Suppenwürzen und dergl. in Wohlgeschmack, Nährkraft und ist halb so billig.

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien, Delikatess u. Kolonialwarenhandlungen. **Probetopf 65 gr. 1K.** **Probeflasche 65 gr. 60 h.**

Vertreter der Sitogen-Extract-Gesellschaft für Oesterreich-Ungarn:
HOFFMANN S. Budapest, VIII. Népszínház-u. 33.

Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und ausserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortreflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortreflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfaule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient ausserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden**, **erfrorene Glieder**, Krätze, Raude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der direkte Bezug von der Fabrik in Original-Falzkarbons franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

141 5-52

Centifolien-Salbe

Von ausserordentlicher Zugkraft in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwellenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten samt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen massenhaft auf.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegenteile je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach direkte und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Zentral-Depot in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.